

FILME ZUM THEMA

Arlette. Mut ist ein Muskel

Dokumentarfilm von Florian Hoffmann, Schweiz 2015, 53 Min., Eignung: ab 14 Jahren

Eine Reise nach Berlin soll die 15-jährige Arlette wieder gesund machen und wird unerwartet zu einer Reise aus der Kindheit ins Erwachsenenleben. Arlette stammt aus einem Dorf in der Zentralafrikanischen Republik und leidet, seit sie fünf Jahre alt ist, an einer schweren Schussverletzung, die nie richtig ausgeheilt ist. Ihr Knie soll durch eine Operation in der Berliner Charité behandelt werden. Doch die Reise aus ihrem Dorf ins winterliche Berlin, die Trennung von ihrer Familie, die Hightech-Behandlung, die vielen Ärzte und die fehlende Sprache sind große Herausforderungen. Arlette ist selbstbewusst, neugierig auf den ersten Schnee und sie versteht sich gut mit einer Pflegerin, die sich besonders um sie kümmert. Aber sie ist auch traurig, ja wütend, wenn es wieder nicht gelingt, ihre Familie telefonisch übers Internet zu erreichen. Nach einer mehrwöchigen Reha-Behandlung ist Arlette geheilt. Sie könnte zurück. Doch nun entflammt in ihrer Heimat erneut der Krieg. Aber Arlette zieht es nach Hause und sie kehrt zurück. Mit Arbeitsmaterialien.



chen Menschen. „Ich hörte Judith spielen und habe geweint!“ sagt Emge. Mit Arbeitsmaterialien.

Die Unsichtbaren – Wir wollen leben

Doku-Drama von Claus Räfle, Deutschland 2017, 106 Min., Eignung: ab 14 Jahren (FSK: 12)

Im Jahr 1943 wird Berlin von den Nazis offiziell für „judenrein“ erklärt. Doch etwa 7000 Menschen jüdischen Glaubens leben zu dem Zeitpunkt noch in Berlin. Sie sind untergetaucht, leben mit falschen Pässen, sind für die Behörden unsichtbar. Vier dieser Menschen haben der Regisseur und die Ko-Autorin interviewt. Das Drehbuch für den Film basiert auf diesen Interviews. Durch eine gelungene Montage werden sie mit Spielfilmszenen und zeitgenössischen Aufnahmen verbunden. Eine authentische, berührende Begegnung mit den Lebensgeschichten von Cioma Schönhaus, der sich mit dem Fälschen von Pässen durchschlägt, Hanni Lévy, die sich die Haare blondiert und sich als Arierin ausgibt, Eugen Friede, der sich tags versteckt hält und nachts am Widerstand beteiligt und Ruth Gumpel, die sich als Kriegswitwe ausgibt.



Krokodile ohne Sattel

Dokumentarfilm von Britta Wandaogo, Deutschland 2012, 15 Min., Eignung: ab 12 Jahren

Kaddi ist 15, ihre Mutter ist Deutsche, der Vater stammt aus Ghana. Sie macht sich Gedanken über die Zukunft der Welt und über ihre eigene Identität. Als kleines Kind fühlte sie sich gleichermaßen afrikanisch und deutsch, und heute? Ihre afrikanische Familie ist ihr fremder geworden, aber richtige Freunde hier hat sie auch nicht. Trotz ihrer Ratlosigkeit und mancher Traurigkeit zeigt der Film ein junges Mädchen, das Stärke ausstrahlt und dem man zutraut, dass es seinen Weg machen wird. Wie genau der aussehen wird, bleibt offen. Auszeichnungen: 1. Preis des NRW-Wettbewerbs bei den Kurzfilmtagen Oberhausen 2013; Große Klappe für Politischen Kinder- und Jugenddokumentarfilm 2013; Special Jury Award – Best Live Action Short beim New York International Children's Film Festival 2014. Mit Arbeitsmaterialien.



Kleine graue Wolke – Leben mit Multipler Sklerose

Dokumentarfilm von Sabine Marina, Deutschland 2014, 85 Min., Eignung: ab 12 Jahren

„Da gibt es eine kleine graue Wolke an deinem blauen Himmel.“ So umschreibt der Arzt die Diagnose Multiple Sklerose. Für Sabine Marina war es ein furchtbares Gewitter – bis sie beschloss, einen Film über sich und ihre Krankheit zu drehen. Statt wegzulaufen, stellt sich die Filmemacherin existenzielle Fragen: Auf was könnte ich am ehesten verzichten? Sehen? Hören? Laufen? Sie trifft andere Menschen, die mit Multipler Sklerose leben und lernt ihre ganz unterschiedlichen Lebensstrategien kennen. Berührende Begegnungen, die Sabine Marina ermutigen, ihr Schicksal aktiv in die Hand zu nehmen. „Kleine graue Wolke“ ist ein persönlich erzählter Dokumentarfilm über eine starke junge Frau und ihren Weg aus der Angst zurück ins Leben.



Judith und der Mann von Schindlers Liste

Dokumentarfilm von Martin Buchholz, Deutschland 2010, 44 Min., Eignung: ab 14 Jahren

Als Judith im Internet zum ersten Mal die Titelmelodie des Films „Schindlers Liste“ hörte, war sie zu Tränen gerührt. „Ich wollte das Stück unbedingt spielen“, sagt die 12-jährige hochbegabte Geigerin. „Aber ich kannte die Geschichte dazu nicht!“ Nun wollte Judith alles darüber wissen. Über Freunde der Familie kam sie in Kontakt mit einem der letzten Zeitzeugen: Der 80-jährige Michael Emge überlebte, weil er auf Schindlers Liste stand. Der alte Mann war bereit, sich mit dem wissbegierigen Mädchen zu treffen. Sie zeigt ihm ihre erste Geige, mit der sie als Dreijährige angefangen hatte, spielt für ihn. Und ihre Musik baut die Brücke zwischen diesen beiden so unterschiedli-



Evangelische Medienzentrale Frankfurt

Irina Grassmann
Rechneigrabenstr. 10, 60311 Frankfurt,
Tel. 069-92107-100, www.medienzentrale-ekhn.de



Evangelische Medienzentrale Kassel

Sabine Schröder
Heinrich-Wimmer-Straße 4, 34131 Kassel,
Tel. 0561-9307-157, www.medienzentrale-kassel.de



Weitere Medientipps finden Sie online unter www.rpi-impulse.de

LIT-TIPPS

Robert Seethaler, *Das Feld*, Hanser



Ein Mann namens Harry sitzt auf einer Bank auf einem Friedhof und betrachtet die Grabsteine. Und diese fangen an, die Geschichte der Menschen zu er-

zählen, die unter ihnen liegen. Nun reiht Robert Seethaler eine Lebensgeschichte an die andere, manche kurz, nicht einmal eine Seite, manche lang, ausführlich. Zuerst sind es nur lose Puzzleteile, weit verstreut.

Die Toten selbst erzählen ihr Schicksal und das findet Harry richtig: „Er dachte, dass der Mensch vielleicht erst dann endgültig über sein Leben urteilen konnte, wenn er sein Sterben hinter sich gebracht hatte.“ Ganze Biografien werden nicht erzählt. Was aber erzählt wird, folgt keiner Regel, sogar die Sprache wechselt von Geschichte zu Geschichte.

Am Anfang kennt man nur den Namen der Stadt, in der diese Leben gelebt werden: Paulstadt. Im Kopf hatte ich eine leere Karte. Die feine Kunst des Autors besteht darin, auf dieser Karte Bilder entstehen zu lassen, von Häusern, Stuben, Arbeitsplätzen, vom Lehrer, Finanzbeamten, Gemüsehändler, von der Schuhladenbesitzerin. Die Geschichten sind überschaubar und der Stil im guten Sinne schlicht: Seethaler hat einmal von sich gesagt, er schreibe wie ein Holzschnitzer schnitzt. Alles Überflüssige komme weg.

Dennoch verlangt das Buch hohe Aufmerksamkeit: Denn Seethaler spinnt die Fäden zu einem lebendigen Bild einer kleinen Stadt. Aber das scheint nicht sein eigentliches Ziel zu sein – er erzählt von der Gelassenheit und Sanftheit des gelebten Lebens, obwohl sich neben den stillen Geschichten ohne Höhen und Tiefen auch dramatische Schicksale finden. Am Ende klappt man das Buch sehr langsam zu, legt es vor sich und sagt: „Ja, so ist es!“

Stephan Hermsen, *Woran wir glauben*, Klartext



„14 Gespräche über die religiöse Vielfalt Nordrhein-Westfalens“, so lautet der Untertitel. Das ist an dieser Stelle aber nicht nur ein Gruß an die Enklave der

Rheinischen Kirche um Wetzlar. Die hier beschriebene religiöse Landkarte erinnert stark an Hessen, an das multikulturelle Rhein-Main-Gebiet, an die ländlichen Teile, an katholische und evangelische Gegenden. Der Journalist Hermsen zeichnet die Landschaft des Glaubens anhand sehr persönlich geführter Interviews, Wohnzimmergespräche, bei denen man die Kaffeetasse klappern hört. Er besucht einen katholischen Bischof und den evangelischen Präses, lädt sich ein bei einem Schauspielintendanten, einem Banker und einem Humanisten, klingelt bei einer Buddhistin und einem Religionssoziologen, ist zu Gast bei Muslimen, Bahai, Juden, Hindus.

Sehr feinfühlig hält er die Waage zwischen der Religion als solcher und dem je persönlichen Weg der interviewten Personen. Oder anders gesprochen: Es wird sehr deutlich, welches der vielen Zimmer im Lehrgebäude der jeweiligen Religion bewohnt wird und wie es ausgestattet ist. Einen nicht unwichtigen Beitrag dazu leisten die guten Fotos im Buch. Die Texte eignen sich also gut, um Schülern und Schülerinnen einerseits einen Blick auf die Religion als Ganzes zu eröffnen, gleichzeitig aber das Augenmerk auf die biografischen Besonderheiten zu richten. Nicht einfach, aber gelungen!

Ach, eines noch: der Pfarrer auf Schalke kommt auch vor.

José Saramago, *Das Evangelium nach Jesus Christus*, Atlantik



Zugegeben, kein neues Buch, nur neu herausgegeben. Zugegeben, kein einfaches Buch: Man braucht seine Zeit, um sich in die Sprache des Nobelpreisträgers einzulesen. Aber dann ist es wie in Trance, das Buch packt einen am Wickel und lässt nicht mehr los.

Wird im NT wenig erzählt von der Geschichte Jesu bis zu seinem öffentlichen Auftreten, so ist es im Buch umgekehrt. Saramago entfaltet Geburt, Kindheit und Jugend und bleibt am Ende eher zurückhaltend. Nach der Geburt steht Josef im Vordergrund: er ist der Vater von Jesus und prägt seinen Sohn. Saramago verweltlicht theologische Aussagen: So hat Josef keinen Traum, der ihn vor dem Kindermord in Bethlehem warnt, sondern er lauscht bei Soldaten. Das Ergebnis ist das gleiche. Er versteckt seine kleine Familie, flieht also nicht nach Ägypten. Aber das entscheidende ist, dass er Zeit seines Lebens darunter leidet, die anderen in Bethlehem nicht vor dem Kindermord bewahrt zu haben. Er hat fortan jede Nacht einen Albtraum, der ihn quält. Quasi als Buße dafür geht er in den Tod und wird als vermeintlicher Aufständischer von den Römern gekreuzigt. Und von diesem Tag an erbt Jesus seinen Traum und seine Schuhe.

Der Verkündigungengel ist eine rätselhafte Gestalt. Als Hirte taucht er bei Maria auf, später, nach Josefs Tod, geht Jesus bei ihm in die Lehre. Er verrichtet keine Gebete, weiß alles über Jesus, scheint sowohl Fluch als auch Segen zu sein. Ganz biblisch ist die Gottesbegegnung in der Wüste. Gott verlangt von ihm das Opfer des geliebten Schafes.

Mit wunden Füßen von der Wüstenwanderung kommt er zum See Genezareth, wo er der selbstbewusstesten Prostituierten Maria aus Magdala begegnet, die ihm nicht nur die Füße pflegt. Sie verlieben sich, Maria gibt ihren Beruf auf. Jesus träumt nicht mehr den schrecklichen Traum, muss aber fortan mit der Prophezeiung Gottes leben und letztlich sterben.



Dr. Volker Dettmar
ist Schulpfarrer in Frankfurt
VDettmar@aol.com

Noch mehr Bücher und
aktuelle Hinweise finden Sie
online unter www.lit-tipps.de



BUCHBESPRECHUNGEN

GOTT IM SPIEL

Godly Play weiterentwickelt¹

GOTT IM SPIEL ist die Weiterentwicklung des in den USA entwickelten Godly Play-Ansatzes. Dieses innovative Konzept spiritueller Bildung wird in Kirchengemeinden, Kindergärten und Schulen auch in Deutschland erfolgreich durchgeführt. Durch die Begegnung mit biblischen Geschichten und Symbolen sowie mithilfe einer ansprechenden Gestaltung von Raum, Zeit, Materialien und Beziehungen können sich Kinder in einem geschützten Raum mit ihren Fragen auseinandersetzen und eigene Antworten finden. GOTT IM SPIEL eignet sich besonders für Kinder zwischen 2 und 12 Jahren.

Unkompliziert lässt es sich variabel auch an Bildungspläne anschließen und berücksichtigt aktuelle fachdidaktische Grundsätze. Unterschiedliche Aneignungsformen bieten die fünf Kommunikationswege: Rituell Element,



Geschichten, materialgestütztes Spiel, kreativ-gestalterischer Ausdruck und Stille. Das Konzept ermöglicht in idealer Gleichbehandlung sowohl christlich sozialisierten als auch kirchenfernen Kindern individuelle und gemeinschaftliche Glaubenserfahrungen zu machen. Die hier vorgestellten Bücher bieten hilfreiches didaktisches Material, das Lehrkräften hilft, den heutigen Herausforderungen des Unterrichtes gerecht zu werden.

Die Reihe GOTT IM SPIEL besteht aus drei Teilen: Das „**Handbuch für die Praxis**“² folgt dem Ablauf einer Gott im Spiel-Einheit („Bereit werden“ – „Eine Geschichte erzählen und präsentieren“ – „Ergründen“ – „Die Spiel- und Kreativphase“ – „Das Fest“).

Der Praxisband „**Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament**“³ enthält 17 Darbietungen. Sie schließen teilweise an bekannte Godly Play-Geschichten an, öffnen darüber hinaus auch neue Themenbereiche.

Der Praxisband „**Jesusgeschichten**“⁴ ist erweitert um 25 neu entwickelte Darbietungen.

Susanne Gärtner

¹ Martin Steinhäuser (Hg.): *Gott im Spiel; Godly Play weiterentwickelt (Reihe, 2018)*

² Ursula Ulrike Kaiser, Ulrike Lenz, Evamaria Simon, Martin Steinhäuser: *Handbuch für die Praxis, EVA/Calwer, 2018, 292 S., 24,95 EUR.*

³ Martin Steinhäuser (Hg.): *Vertiefungsgeschichten zum Alten Testament, EVA/Calwer, 2018, 220 S., 19,95 EUR.*

⁴ Martin Steinhäuser (Hg.): *Jesusgeschichten, EVA/Calwer, 2018, 320 S., 22,95 EUR.*

STANDARDWERK FÜR DIE KONFIRMANDENARBEIT

Das „Handbuch Konfi-Arbeit“ ist erschienen

Wer sich bisher einen Überblick über das Feld Konfirmandenarbeit verschaffen wollte, war auf das zwanzig Jahre alte „Handbuch für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden“ angewiesen. Nicht nur die bundesweiten Studien zur Konfirmandenarbeit seit 2009, auch die Entwicklungen der vergangenen Jahre (Arbeit mit Teamern, Konfi-Camp, handlungs- und erlebnisorientierte Didaktik, Verknüpfung mit der Jugendarbeit, digitale Medien – um nur einige Stichworte zu nennen) haben für eine neue Diskussionslage gesorgt. Darauf reagiert das neue „Handbuch Konfi-Arbeit“.

Veröffentlicht wird es von den für Konfirmandenarbeit verantwortlichen Referent*innen der RPI's und dem Comenius-Institut.

Die fast 50 Artikel des Handbuchs umfassen unter anderem Beiträge zur Welt der Jugendlichen, zu den Verantwortlichen und Mitwirkenden (Kirchenvorstände, Ehrenamtliche, Jugendarbeiter*innen und Pfarrer*innen) und zu Didaktik und Methodik. „Klassische“ und neue Themen und Inhalte werden in Auswahl als Gestaltungsaufgaben aufgegriffen, immer aus der Perspektive der Konfis.

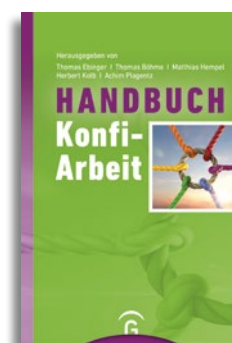
Hintergründe, Kontexte sowie konzeptionelle und organisatorische Themen werden erörtert. Das Handbuch schließt mit drei Provokationen, die auf die Zukunft der Konfi-Arbeit ausblicken.

Die Artikel bringen in kompakter Weise auf den Stand der gegenwärtigen Diskussion. Für Praktiker*innen bieten sie das nötige Hintergrundwissen und Anregungen für die Praxis.

Matthias Ullrich

Handbuch Konfi-Arbeit

Eine Veröffentlichung des Comenius-Instituts und der ALPIKA-AG Konfirmandenarbeit, hg. von Thomas Ebinger, Thomas Böhme, Matthias Hempel, Herbert Kolb und Achim Plagentz Gütersloher Verlagshaus 2018. 512 S. ISBN 978-3-579-08248-6. 29,99 EUR



BIBELHAUS

JESUS UND QUMRAN

Unterrichtsideen mit vergleichender Textarbeit

Die Begegnung mit seiner Biografie lässt keinen unberührt. Wer war dieser Jesus Christus? Wie haben ihn seine Zeitgenossen gesehen – mutmaßlich? Was ist aus den Aussagen von Jesus Christus in der Lehre der Kirche geworden? Wie sehen Nicht-Christen den Messias? Wie kann für mich als moderner Mensch des 21. Jahrhunderts Jesus Christus eine Bedeutung gewinnen und behalten? – Das Bibelhaus Erlebnis Museum bietet Unterrichtsideen zur Auseinandersetzung mit Jesus Christus und lädt zu Exkursionen ins Bibelhaus nach Frankfurt ein. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Erschließung der Aussagen über den Christus aus seiner Zeit. Archäologische Fundstücke werfen ein neues Licht auf die Texte des Neuen Testaments, immer auch mit Blick auf die als Verheißung verstandene Texte der hebräischen Bibel.

Die Unterrichtsideen zu „Jesus - ein Rebell“ geben als Impuls zum Einstieg in die Diskussion ein Cover des Magazins DER SPIEGEL mit demselben Titel. Wie stark die neutestamentlichen Texte auf damalige politische und gesellschaftliche Bedingungen im römischen Reich reagieren, lässt sich mit Textbeispielen der Kalenderinschrift von Priene (9 v.Chr.) beispielhaft erschließen. Diese griechische Inschrift ist im Original im Bibelhaus in Frankfurt zu entdecken – zusammen mit anderen archäologischen Fundstücken der Zeit.



Die Unterrichtsideen zu „Jesus und Qumran“ folgen neueren Erkenntnissen der Erforschung der Schriftrollen vom Toten Meer. Im Unterricht kann ein Textvergleich die Unterschiede der Vorstellungen von einem „Messias“ der damaligen Zeit erschließen. Gerade die Textfunde vom Toten Meer der Zeitenwende zeigen, wie vielfältig die Vorstellungen von einem Retter Israels waren – und welche besondere Stellung darin das Neue Testament mit seiner Rede von Jesus einnimmt. Beim Besuch im Bibelhaus kann von dem originalgetreuen Faksimile der Großen Jesajarolle auf die unterschiedlichen religiösen wie politischen Vorstellungen von dem Messias-Christus damals und heute eingegangen werden.

Weitere Unterrichtsideen unter
www.bibelhaus-frankfurt.de/download.html

**Didaktische Beratung:**

Veit Dinkelaker
dineklaker@bibelhaus-frankfurt.de
Tel.: 069/66426525

ANREGUNGEN FÜR BIOGRAFISCHES LERNEN
IM MATERIALBEREICH DES RPI

Für Begegnungslernen und biografisches Lernen eignen sich im Besonderen offene Unterrichtsmethoden wie Stationenarbeit und Freiarbeit, weil sie den Schülerinnen und Schülern einen größtmöglichen Freiraum zur eigenen und selbstbestimmten biografischen Begegnung verschaffen. Auf eine Stationenarbeit über Elisabeth von Thüringen und eine Freiarbeit über Martin Niemöller wird hier exemplarisch verwiesen. Stöbern lohnt sich aber allemal im umfangreichen Materialbereich des RPI (www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-links/rpi-material/)!

Elisabeth von Thüringen – Eine Unterrichtseinheit für Klasse 3 / 4

Erarbeitet von Anne Klaaßen

Auch nach dem Jubiläumjahr zu ihrem 800. Geburtstag bleibt Elisabeth von Thüringen eine Gestalt, die uns immer wieder zum Nachdenken herausfordern kann. Was bedeutet Verzicht? Was bedeutet Nachfolge? Wie kann man das Motto Elisabeths „Was ihr einem unter meinen geringsten Brüdern und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan!“ heute verstehen und ansatzweise selbst leben? Fragen, denen sich auch die Kinder in der Grundschule stellen, wenn sie mit der Person und dem Leben der Elisabeth konfrontiert werden. Die vorliegende Unterrichtseinheit mit der dazugehörigen Stationenreihe ist in einem 4. Schuljahr erprobt worden.



<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-arbeitsbereiche/grundschule/elisabeth-von-thueringen/>

Martin Niemöller – Verantwortlich leben und handeln – Eine Unterrichtseinheit für die 9./10. Jahrgangsstufe

Erarbeitet von Matthias Ullrich und Dr. Reiner Braun

Mit Martin Niemöller lernen Schülerinnen und Schüler in dieser Unterrichtseinheit aus dem RPI der EKKW und der EKHN einen Menschen und Christen kennen, der immer deutlicher in seiner Lebensgeschichte die Frage nach seiner Verantwortung für andere gestellt hat.



Unter diesem Leitgedanken erschließen sie sich in einer Freiarbeit die Biografie und die Überzeugungen Niemöllers. Die Stationen bieten exemplarische Lebens- und Entscheidungssituationen Niemöllers, die die Schülerinnen und Schüler auf ihr eigenes Handeln übertragen und diskutieren können. Die Ergebnisse der Freiarbeit werden von den Jugendlichen in einem von ihnen erstellten Heft festgehalten. Mit der Methode des „Historiologs“ werden sie in vier für Niemöller wichtige Lebensabschnitte hineingenommen.

<https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-orte/marburg/verantwortlich-leben-und-handeln/>